

Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 36 (1946)

Heft: 15

Artikel: Arbeit ist dreierlei : Lehr, Wehr und mehr Arbeit

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-640633>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

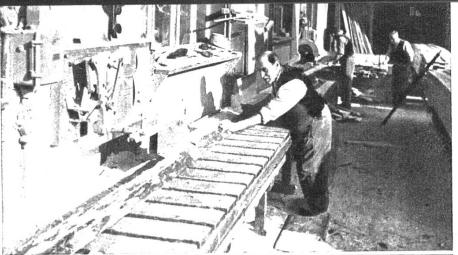
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Oben links: Zimmerleute
der Arbeit

Oben rechts: Gut gesetzte
Arbeitskräfte sind notwendig
um die Arbeiten an der Frei-
heit genau auszuführen

Unten links: Durchblieb
einen Teil der Schreinerei

Unten rechts: Die mit
tragenden Holzbauteile
überspannte Zimmer-
Abdunthalle

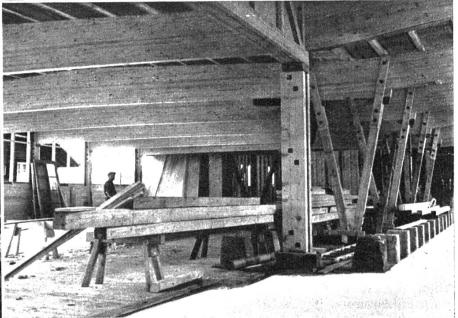
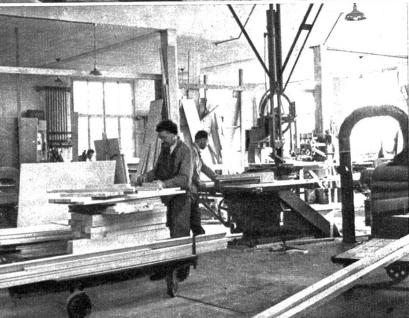


Säge und Hobelwerk, Zimmerei und
Schreinerei umfasst.

Aus den alten Holzkonstruktionen
haben sich in den letzten Jahrzehn-
ten neue, rationelle und klare Bau-
weisen entwickelt. Geleimte Hetzer-
binder, genagelte Träger, aufgelöste
Fachwerkkonstruktionen mit Dübel-
verbindungen haben die älteren traditionellen zimmermannsmässigen Aus-
führungen zum Teil verdrängt, zum
Teil haben sie der Holzbauweise neue
Gebiete erschlossen. Die Firma hat
sich stets bemüht, mit der Entwick-
lung Schritt zu halten, was ihr auf
diesem Gebiet auch gelungen ist.

Die ausgezeichnete, maschinelle
Einrichtung der Schreinerei gestattet
der Firma auch, grosse Aufträge in
kürzester Zeit auszuführen. Serien-
arbeiten, wie Fenster und Türen, werden
billig und in bekannter
ausgezeichnete Qualität hergestellt.
Doch neben diesen mehr
funktionsmässig hergestellten Objekten
hat die Firma sich stets mit Erfolg
bemüht, hochwertige, handwerkliche
Arbeiten auszuführen. Von den ge-
schmackvollen Holztäferungen bis zur
raffinierten Fensterkonstruktion
zeugen Beispiele vom Erfolg ihrer
Bemühungen.

Ausschlaggebend für die Qualität
der Arbeit eines Schreinereibetriebes
und weitgehend gilt das auch für
den Zimmereibetrieb, ist die Be-
handlung des Holzes, bevor es ver-
arbeitet wird. Von einem leistungs-



Die Sägehalle und Schreinerei

ARBEIT
IST DREIERLEI:

Aufnahmen
aus dem Betriebe der Firma
J. Frutiger & Söhne
Oberhofen

Lehr
Wehr
und mehr Arbeit

Links aussen: Ein umfang-
reiches Rundholz- und Brutt-
erlager ist erforderlich um
jederzeit gut getrocknetes
Material zur Auswahl bereit
zu haben

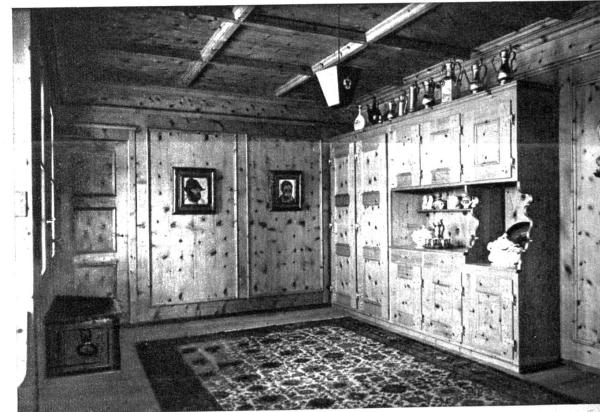
Links: Flugzeughangar Aero-
club Thun von der Firma
konstruiert und ausgeteilt

Rechts: Moderne Fenster-
fabrikation an einem Industrie-
gebäude



Oben: Eines der vielen
Chalets am Thunersee. Ent-
wurf dipl. Architekt W. Belart,
Olten, Ausführung J. Frutiger
& Söhne, Oberhofen
(Photo Rubin, Olten)

Rechts: Eine heimelige, ge-
schmackvoll gestaltete und
handwerklich ausgeführte
Arvenstube



Johann Frutiger, der vor 75 Jah-
ren die Firma gegründet hatte, be-
folgte jedesmal, wenn es darum
ging, eine Arbeit zu übernehmen,
welche nicht immer einen Gewinn
von vornherein versprach, diesen
originellen Leitsatz. Die Arbeit war
ihm die Hauptsache und ihre Aus-
führung war gut und peinlich genau.
Das ganze Unternehmen atmete im
gleichen positiven Rhythmus wie ihr
erster Vorarbeiter Johann Frutiger.
Nach seinem Tode im Jahre 1913
übernahmen seine beiden Söhne das
väterliche Erbe und mit ihm die
guten Grundsätze, welche sich im
Unternehmen auch in den schwer-
sten Tagen des Jahres 1939, als die
ganze Fabrik anlage durch einen
Brand eingäschert wurde, positiv
durchzusetzen vermochten. Hans
und Fritz Frutiger bauten eine neue
moderne und leistungsfähige Fabrik-
anlage, welche heute in Oberhofen

fähigen Betrieb muss heute verlangt
werden, dass er das Holz künstlich
auf einen bestimmten Trocken-
heitsgrad bringen kann. Erreicht
das Holz diesen erst am fertig-
gestellten Bauwerk im geheizten
Zimmer, führt das zu den un-
liebsamen Erscheinungen an Fen-
stern und Türen, die nicht mehr
schliessen wollen, an Wänden und
Böden, wo zwischen den Brettern
Späle entstehen, wo Staub und Un-
geziefer sich festsetzen können.

Diese Sorge, um eine peinlich ge-
naue Ausführung der Arbeit, liegt
ja schon ausgedrückt im Leitsatz des
Gründers, dem eine gute Arbeit über
allen Vorteil erhaben war. Wenn
sich auch die Zeiten geändert haben
und mit neuen Betriebsmitteln und
Maschinen neue grössere Leistungen
erzielt werden, so ist auch heute
noch das Prinzip der peinlich ge-
nauen Arbeit im Unternehmen er-
halten geblieben.